

Interpretationsversuch der Gärten zweier zweiter zeitgenössischer Landschaftsarchitekten = Essai d'interprétation des jardins de deux architectes-paysagistes contemporains = An attempt at interpreting the gardens of two contemporary landscape architects

Autor(en): Kirschstein, Claudia

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **22 (1983)**

Heft 1: **Bäume = Arbres = Trees**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interpretationsversuch der Gärten zweier zeitgenössischer Landschaftsarchitekten

Mit besonderer Berücksichtigung der Bäume als raumbildende Elemente von Claudia Kirschstein, Berlin

Essai d'interprétation des jardins de deux architectes-paysagistes contemporains

En considération surtout des arbres en tant qu'éléments de l'espace créé par Claudia Kirschstein, Berlin

An Attempt at Interpreting the Gardens of Two Contemporary Landscape Architects

With particular emphasis on trees as space-creating elements by Claudia Kirschstein, Berlin

Vorbemerkung

Beim nachstehenden Beitrag handelt es sich um eine Kurzfassung der Diplomarbeit «Gärten zweier zeitgenössischer Landschaftsarchitekten» – Interpretationsversuch von Hintergründen, Ideen, Bedeutungen und Leitlinien der Gestaltungen von Ernst Cramer †, Zürich, und Raimund Herms, Hamburg, unter Auswertung von Skizzen, Plänen und gebauten Anlagen. Diese Diplomarbeit ist im wesentlichen 1982 entstanden, und zwar unter Betreuung von Prof. Falk Trillitzsch von der Technischen Universität Berlin, Institut für Landschafts- und Freiraumplanung.

Die Diplomarbeit (217 Seiten, Format 29,5 × 20 cm, reich illustriert) kann gegen Entrichtung eines Unkostenbeitrages von sFr./DM 30.– bei der Verfasserin bezogen werden: Claudia Kirschstein, Klingsorstrasse 113b, D-1000 Berlin 45.

Einleitung

In der hier vorgelegten Untersuchung geht es um die Ermittlung von Ansätzen für eine weitere Weiterentwicklung der heutigen Gestaltungsweisen, oder mit anderen Worten, um ein Herausfinden aus der gegebenen Gestaltungsunsicherheit und die Umsetzung ökologischer Analyseergebnisse in menschengerechteren Freiraumgestaltungen.

Cramer und Herms stehen sich polar in ihrer Gestaltungsweise gegenüber, nämlich in

- Gegensätzlichkeit ihrer Raumstrukturen und

Remarques préliminaires

L'article suivant est une version abrégée du travail de diplôme «Jardins de deux architectes-paysagistes contemporains» – essai d'interprétation des raisons, idées, de l'importance et des lignes de conduite des aménagements de feu Ernst Cramer, Zurich, et de Raimund Herms, Hambourg, en exploitant esquisses, plans et installations réalisées. Ce travail de diplôme s'est fait dans l'essentiel en 1982 avec l'assistance du prof. Falk Trillitzsch de l'Université technique de Berlin, Institut pour la planification du paysage et de l'espace libre.

Le travail de diplôme (217 pages, format 29,5 × 20 cm, richement illustré) peut être commandé contre versement d'une contribution aux frais de Fr.s./DM 30.–, auprès de l'auteur: Claudia Kirschstein, Klingsorstrasse 113 b, D-1000 Berlin 45.

Introduction

La présente étude vise à établir les dispositions d'une évolution ultérieure des méthodes d'aménagement actuelles, ou en d'autres termes, à trouver une solution au malaise existant dans l'aménagement et à traduire les résultats d'analyses écologiques pour des aménagements d'espaces verts rendant mieux justice à l'être humain.

Les méthodes d'aménagement de Cramer et Herms s'opposent diamétralement dans

- la divergence de leurs structures de l'espace et
- l'interpénétration formelle de leurs réalisations (au-delà des limites du jardin) et

Preliminary remarks

The following article is a digest of the thesis "Gardens of two contemporary landscape architects"—an attempt to interpret the backgrounds, ideas, significance and guiding principles of the designs of the late Ernst Cramer, Zurich, and of Raimund Herms, Hamburg, through the analysis of sketches, plans and constructed examples. Most of this thesis was written in 1982, under the supervision of Prof. Falk Trillitzsch of the Technical University Berlin, Institute for landscape and space planning.

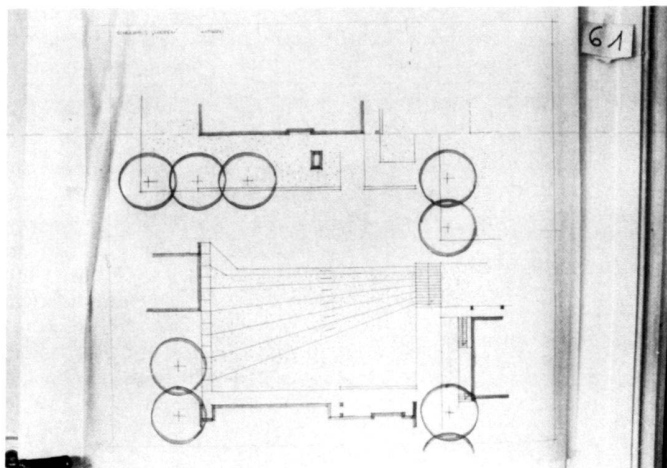
This thesis (217 pages, format 29.5 × 20 cm, richly illustrated) can be obtained against a contribution to expenses of 30 SFr./DM from the author: Claudia Kirschstein, Klingsorstrasse 113b, D-1000 Berlin 45.

Introduction

This study is intended to establish points of departure for further development of existing design methods, or in other words, to find a way out of the prevailing uncertainty in design and the way to translate the results of ecological analyses into open-space layouts better suited to the public's requirements.

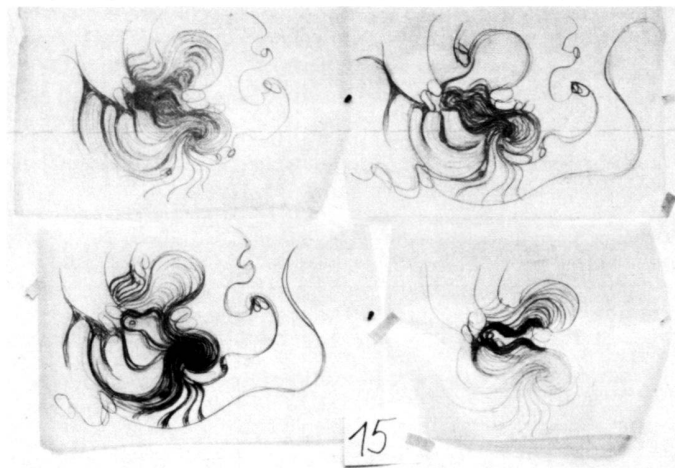
Cramer and Herms are diametrically opposed in their design methods, e.g. as regards

- the antithesis of their spatial structures and
- the simultaneous supplementing of their form-inspired statements (transcending



Links: Aus den Grundrissen der Anlagen von E. Cramer geht zumeist unverkennbar eine architektonische Grundhaltung hervor (Schulhaus Witikon).

Rechts: Diese Grundriss-Studien von Raimund Herms zeigen dagegen organische Formen für die räumliche Gliederung und Modellierung des Freiraumes.



A gauche: Généralement, il se dégage un clair fondement architectonique des plans horizontaux des installations de E. Cramer (école de Witikon).

A droite: En revanche, ces études de plan de Raimund Herms présentent des formes organiques pour l'aménagement et le modelage de l'espace libre.

Left: Usually, a basic architectonic attitude is unmistakable in the ground plans of E. Cramer's designs (Witikon School House).

Right: By way of contrast, these ground plan studies by Raimund Herms illustrate organic forms for the spatial organization and modelling of the open area.

- gleichzeitiger Ergänzung ihrer formdurchdrungenen Aussagen (über die Gartengrenzen hinaus) und

- unterschiedlichen Orientierungspunkten.

Wegen der intensiven Durchgestaltungen boten sich diese Gärten zu näheren Interpretationen an.

Wenn auch die Diplomarbeit die Gartenelemente Stein, Bodenmodellierungen, Pflanzen und Wasser untersucht, so wird hier doch vor allem der Baum in den Gärten berücksichtigt und näher beschrieben.

Ernst Cramer

Bis zu seinem Tod am 7. September 1980, 82jährig, gestaltete Cramer Gartenanlagen, im Alter zunehmend auch Plastiken (z. B. in Vaduz, Sisseln).

Sein Ziel war: dynamisches Gleichgewicht in sichtbarer Gleichzeitigkeit von Harmonie und Spannung zu schaffen im Zusammenhang mit grosszügiger Klarheit.

In den 50er Jahren änderte er seine stauden- und materialreiche Gestaltungsweise um in die lineare Gestaltungsweise; so streifte er, nach H. Mathys, immer mehr das «Nur-Naturalistische» ab.

Hauptsächlich fanden Platanen Verwendung und Masspflanzungen mit Hartriegel, Liguster, Hainbuche und Strauchrosen (*Rosa rugosa*). Cramers Wahl ist jedoch schwer nachzuvollziehen und beruht auf persönlichen Erfahrungen im mediterranen Gebiet. Die platanenreiche «Grünkörper-Architektur» enthält viele Parallelen mit Cramers Orientierungspunkten an

- Barockgärten,
- Gemälden von Piet Mondrian und
- Bauten und Skizzen von Le Corbusier.

Solche Auseinandersetzungen mit Werken anderer Künstler bringen immer wieder neue Anregungen für Formen und Funktionslösungen. Hieraus entwickelte Cramer vorwiegend seine Ideen, die durch Reduzierungen und in der Beschränkung der Mittel Neues entstehen liessen.

Raimund Herms

Herms arbeitet in Hamburg; seine bisherigen Aufgaben umfassen Gartengestaltungen, ingenieurbiologische Massnahmen und Landschaftsplanungen.

Im Vordergrund seiner Arbeit stehen ökologisch ausgeglichene und standortorientierte Anlagen, im Zusammenhang mit der Entwicklung der Erde und des Menschen. Er baut Voraussetzungen für sich entwickelnde Biotop. Deshalb bestehen viele Grundsatzübereinstimmungen mit den Wildgärten von Louis Le Roy, obwohl Herms seine Gartenanlagen mehr durchgestaltet.

Die Diplomarbeit erhält eine wesentliche Erweiterung durch Herms' intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den

- Wachstumsbewegungen von Pflanzen und
- Strömungsbewegungen von Wasser:

Deshalb ähneln sich Bewegungsabläufe der Natur mit einzelnen Gestaltungsdetails von Herms, die von Pflanzen gebildeten Räume wachsen in fliessenden Formen und Umrissen. Dadurch werden vielfältige Interpretationen und zukunftsgerichtete Wege geöffnet.

Die einzelne Pflanze erhält von der Gestal-

- les points d'orientation différents.

A cause de leur aménagement des plus intensifs, ces jardins s'offraient à des interprétations plus détaillées.

Même si dans le travail de diplôme, les éléments de jardin pierre, modelage de terrain, plantes et eau sont également étudiés, c'est surtout l'arbre dans les jardins qui est pris en considération et traité plus en détail.

Ernst Cramer

Jusqu'à sa mort le 7 septembre 1980, à 82 ans, Cramer aménagea des jardins, et avec l'âge, réalisa aussi de plus en plus de sculptures (par ex. à Vaduz, Sisseln).

Son but était: créer un équilibre dynamique où coexistent harmonie et diversion, en relation avec une grande clarté.

Dans les années 50, il transforma sa méthode d'aménagement basée sur les sous-arbrisseaux et la richesse de matériel en méthode linéaire; selon H. Mathys, il renonçait ainsi toujours davantage au «purement naturaliste».

Il travailla surtout avec des platanes et des plantations en masse de cornouillers (*cornus*), de troènes (*ligustrum*), de charmes (*carpinus*) et de rosiers sauvages (*rosa rugosa*). Le choix de Cramer est cependant difficile à expliquer et repose sur des expériences purement personnelles dans les régions méditerranéennes. «L'architecture des corps verts» riche en platanes comprend de nombreux parallèles avec les points d'orientation de Cramer soit

- les jardins baroques
- des tableaux de Piet Mondrian et
- des constructions et esquisses de Le Corbusier.

Cette préoccupation avec les œuvres d'autres artistes apporte sans cesse de nouvelles stimulations en ce qui concerne les formes et les solutions fonctionnelles. C'est ainsi que Cramer développa ses idées qui, par des réductions et la limitation des moyens, donnaient naissance à du nouveau.

Raimund Herms

Herms travaille à Hambourg; ses activités jusqu'à ce jour comprennent aménagements de jardin, ingénierie biologique et planifications du paysage.

Au premier plan de son travail figurent des installations équilibrées du point de vue écologique, portant justice à l'emplacement, en relation avec le développement de la terre et de l'être humain. Il crée les conditions pour des biotopes en voie de développement. C'est pourquoi sur de nombreux principes, il y a concordance avec les jardins sauvages de Louis Le Roy, bien que les jardins de Herms soient aménagés dans les moindres détails.

Le travail de diplôme de Herms bénéficie d'un enrichissement notable par son étude des

- mouvements de croissance des plantes et des
- mouvements des courants de l'eau.

C'est pour cette raison que certains détails d'aménagement de Herms rappellent les mouvements de la nature: les espaces ornés de plantes croissent en formes et contours onduleux. Ceci permet des interprétations variées et ouvre de toutes nouvelles perspectives.

Chaque plante fait l'objet d'une attention particulière dans l'aménagement, qu'il

the boundaries of the gardens) and

- different points of reference.

Because of their intensive, meticulous layouts, these gardens lent themselves to closer interpretation.

Although the thesis studied the garden elements of stone, terrain modelling, plants and water, this article focuses particularly on the use of trees in the gardens.

Ernst Cramer

Up till his death on September 7 1980, at the age of 82, Cramer designed gardens, and with increasing age, sculptures to an increasing degree (e.g. in Vaduz, Sisseln). He aimed at creating a dynamic balance of harmony and contrast, visible simultaneously, combined with abundant clarity.

During the 1950's, he changed his design technique, which had made considerable use of shrubs and abundant materials, into a linear style; according to H. Mathys, this is how he increasingly abandoned the "purely naturalistic" style.

Plane trees and voluminous plantation with dogwood, privet, hornbeam and rose bushes (*Rosa rugosa*) predominated. It is hard to trace the reasons for Cramer's choice because it is founded on personal experiences in the Mediterranean region. "Verdure" architecture with its many plane trees contains numerous parallels to Cramer's points of reference in

- baroque gardens
- paintings by Piet Mondrian
- buildings and sketches by Le Corbusier.

Such confrontation with works by other artists continually provides fresh stimuli for solving form and function problems, and it was from this source that Cramer mostly drew his ideas which promoted innovations by decreasing and restricting his materials.

Raimund Herms

Herms works in Hamburg; so far, his tasks have included garden designs, environmental engineering measures and landscape planning.

Ecologically-balanced layouts tailored to suit their location, in conjunction with human and topographical development, predominate in his work. He constructs the prerequisites for developing biotopes. That is why his work has many fundamental points in common with the "wild gardens" of Louis Le Roy although Herms plans his gardens in greater detail.

The scope of this thesis is considerably widened by Herms' intensive preoccupation with and analysis of

- the growth movement of plants and
- the flow movements of water.

That is why natural movement processes resemble individual design details in Herms' work where areas created by plants grow in flowing forms and outlines. This opens up a wide variety of interpretation and forward-looking approaches.

A lot of attention is paid to arranging the individual plant, be it tree or herb. That is why these layouts are in polarity as regards many points of reference to Cramer's designs which are characterized by precise layout, straight lines where trees predominate.

The consistently-executed gardens of both landscape architects reveal their diverging views and statements, as well as



Links: Auffallend bewegte Strukturen bringt Herms auch in seinen Pflasterungen zum Ausdruck.

Rechts: In dieser Zeichnung – vermutlich für eine Pflasterung – verrät auch E. Cramer eine Tendenz zur Wellenlinie, wenn auch das geometrische Element (Spirale) vorherrschend bleibt.



A gauche: Herms passait à exprimer même dans ses pavages des structures animées très plaisantes.

A droite: Dans ce dessin, destiné probablement à un pavage, E. Cramer trahit sa tendance pour des lignes ondulantes, même si l'élément géométrique (spirale) demeure prépondérant.

Left: Herms gives expression to strikingly turbulent structures in his paving.

Right: In this drawing—probably for paving—E. Cramer also betrays a tendency towards the wavy line, even though the geometrical element (spirals) continues to predominate.

her viel Aufmerksamkeit, sei es ein Baum oder ein Kraut. Deshalb stehen diese Raumgestaltungen in beziehungsreicher Polarität zu Cramers exaktgestalteten, geradlinig und vorwiegend von Bäumen geprägten Anlagen.

Die konsequent ausgeführten Gärten beider Landschaftsarchitekten zeigen neben ihrer Individualität voneinander abweichende Auffassungen und Aussagen, beispielsweise den Baum als lebendige Gestalt und den Baum als architektonischen Körper.

Bäume als Lebewesen

Bäume als Teile der Natur üben viele Einflüsse aus, und zwar auf ihre ganze Umgebung: auf das Klima, den Mikrokosmos wie auch auf den Menschen.

Sehr deutlich unterstehen die Pflanzen den Gesetzmässigkeiten der Natur; für jede Jahreszeit sind folgende Rhythmen zu erkennen:

Frühling:

«ins Zarteste gehoben der Stoff auf der Stufe der Blüte»

Sommer:

«eigentlich nur noch Farbe, Licht und bereits unsichtbar der Duft»

Herbst:

«im Fruchtwerten das Stoffliche immer mehr aufgelöst, zusammengezogen in den winzigen Punkt des Pollens – in ihm aber die grösste Kraft, die zur Zeugungskraft im Samen wird»

Winter:

«Erdenstoff des Festen in Wurzel und Holz». (Herms)

Pflanzliche Wachstumsprozesse mit ihren Bewegungsabläufen zeigen bei Zeiträufun-

s'agisse d'un arbre ou d'une herbe. Ces aménagements soulignent la polarité d'avec les créations de Cramer, elles caractérisées par des arrangements stricts, rectilignes, où l'élément principal est l'arbre.

Les jardins réalisés de manière conséquente par les deux architectes-paysagistes montrent, à côté de leur individualité, des conceptions et expressions divergentes, par exemple l'arbre en tant que forme vivante et l'arbre en tant que corps architektonique.

L'arbre – un être vivant

Les arbres en tant qu'éléments de la nature exercent de nombreuses influences sur tout leur environnement: sur le climat, le microcosme aussi bien que sur l'être humain.

Les plantes sont subordonnées aux lois de la nature; pour chaque saison, on reconnaît les rythmes suivants:

printemps:

«rehaussé au plus tendre la substance au degré de la floraison»

été:

«à vrai dire plus que couleur, lumière et déjà invisible la senteur»

automne:

«devenue fruit la substance toujours plus fondue, concentrée en minuscule grain de pollen – mais en lui la grande puissance procréatrice de la semence»

hiver:

«substance terrestre solide tout en racines et bois». (Herms)

En cas d'accélération des processus de croissance végétale et de leur évolution naturelle, on note des métamorphoses

their individuality, for example concerning their vision of trees as living forms versus trees as architectonic objects.

Trees as animate objects

Trees as parts of nature considerably influence their surroundings as a whole—the climate, the microcosm as well as people. Plants are clearly subject to the laws of nature and the following rhythms can be distinguished for every season:

Spring:

“substance at its most delicate, at the blossom stage”

Summer:

“virtually pure colour and light, with already a hint of fragrance”

Autumn:

“substance is increasingly dissolved in the process of becoming fruit and concentrated in the tiny dot of the pollen which contains the greatest power and becomes the generative energy in the seed”

Winter:

“earthy substance in roots and wood”. (Herms)

In a more hurried time schedule, plant growth and its processes reveal obvious changes in form and with the corresponding knowledge, these vegetable metamorphoses can further certain research work at interdisciplinary level.

Because trees are animate objects, loving observation may possibly bring personal contact with them; in this process, spatial divisions act as a support and these are very noticeable in Cramer's gardens.

The manifold possibilities for expression of the living organism which can only be

gen deutliche Gestaltwandlungen, diese pflanzlichen Metamorphosen können mit entsprechenden Erkenntnissen einige Forschungen interdisziplinär weiterführen.

Weil Bäume Lebewesen sind, können liebevolle Beobachtungen persönliche Begegnungen mit Bäumen ermöglichen; unterstützend wirken dabei räumliche Gliederungen, diese sind in Cramers Gärten stark wahrnehmbar.

Die vielfältigen, nur andeutungsweise beschreibbaren Ausdrucksmöglichkeiten des Lebendigen bestehen in Bewegungsabläufen wie zum Beispiel Wasserströmungen, Zellaufbau oder Rinden- und Astverläufen.

Theodor Schwenk empfiehlt das «unbefangene Anschauen von Wasser und Luft», wodurch «zugleich das Denken verwandelt» und ein «Erfassen des Lebendigen» möglich wird. Das lässt sich auf die klare Pflanzengestalt eines Baumes übertragen. Die Wachstumsbewegungen der Pflanzenzellen können in Herms' Skizzenblättern wiedererkannt werden.

Diese äusserlichen Ähnlichkeiten zwischen Zellaufbau und den Pflasterungen stellte ich zur Verdeutlichung heraus, sie ergeben sich nur aus Herms' jahrelanger, intensiver Beschäftigung mit den Wachstumsbewegungen, welche über die Betrachtung äusserer Erscheinungen hinausgeht.

Die geschwungenen Pflasterungen bringen Assoziationen von Pflanzen- und Wasserbewegungen in das Bewusstsein. Obwohl es Herms auf das Wesen der Pflanzen, des Wassers und der Steine ankommt, kann sein Wille zu ihnen entsprechenden Formen entdeckt werden.

Bäume als architektonische Körper

Um Bäume und auch grosse Sträucher von ihrer Raum- und Kontrastwirkung her zu verstehen, hilft die Vorstellung, der Baum sei ein architektonischer Körper:

- «der Baum ist Architektur»
- «grüne Architektur»
- «durch den Baum wird eine bewusste Raumwirkung hervorgerufen»
- «Pflanzen wirken nämlich als etwas Lebendiges, auch in grossen Massen»
- «das Grüne als ruhespendende Gesamtheit; dies kann nur mit einheitlichen Pflanzungen erreicht werden»
- «grüne Baumwände können mit ihren deutlichen Aussenseiten durchgangen werden».

Diese Zitate von Cramer zeigen seine Pflanzensicht, wobei die Platane als ein-drucksvolle Pflanze von ihm bewusst raumprägend angewendet wurde und im Mittelpunkt seiner Betrachtungen stand.

Der Baumkörper bringt als klar strukturierte «Grün-Architektur» ein Gegengewicht gegenüber einem Gebäudekubus.

Cramer beschränkt sich nicht auf «Grünkörper», sondern versucht in immer neuen Varianten den Raum in der Beziehung von Garten/Gebäude zu bewältigen. Dabei bedient er sich geometrischer Grundformen. Bewusste Pflanzungen zur Raumbildung schliessen bei Cramer und Herms deutliche Wechselbeziehungen zwischen Garten und Gebäuden mit ein. Pflanzen, vor allem Bäume, geben einem Freiraum häufig «sein» räumliches Gefüge, denn raumgliedernd, abschirmend oder verbindend wirken sie in einzelnen Anlagen oder zwischen mehreren Räu-

évidentes, métamorphoses végétales qui, avec des connaissances appropriées, permettent certaines recherches «interdisciplinaires».

Parce que les arbres sont des êtres vivants, une observation attentive peut rendre possible une rencontre personnelle avec les arbres; des espaces structurés servent ce but et ceux-ci sont très perceptibles dans les jardins de Cramer.

Les formes d'expression variées d'un organisme, ne pouvant être que vaguement décrites, consistent en mouvements tels par exemple les courants d'eau, la constitution de la cellule ou la pousse de l'écorce et du branchage.

Theodor Schwenk recommande «l'examen naturelle de l'eau et de l'air» qui «transforme en même temps la pensée» et permet de «saisir la vie». Ceci peut s'appliquer à la forme nette d'une plante telle que l'arbre. Dans les esquisses de Herms, on peut reconnaître les processus de croissance des cellules végétales.

J'ai mis en évidence ces ressemblances extérieures entre la constitution de la cellule et les pavages par souci d'élucidation; elles ne résultent que de l'intérêt intense porté par Herms aux processus de croissance, intérêt qui dépasse le simple entendement des phénomènes.

Les pavages onduleux évoquent des mouvements de plantes et d'eau. Bien que c'est avant tout la nature des plantes, de l'eau et des pierres qui importe à Herms, on découvre aussi sa volonté de créer des formes équivalentes.

L'arbre – un corps architektonique

Pour mieux comprendre l'effet d'espace et de contraste des arbres et des grands arbrisseaux, il faut se représenter l'arbre en tant que corps architektonique:

- «l'arbre est architecture»
- «architecture verte»
- «l'arbre donne une impression d'espace»
- «parce que les plantes semblent être vivantes, même en grande masse»
- «la verdure en tant que tout dispensateur de calme; ce qui n'est possible qu'avec des plantations homogènes»
- «des murs d'arbres verts dont les faces extérieures distinctes permettent le passage».

Ces citations de Cramer traduisent son opinion sur les plantes, le platane, plante impressionnante, étant consciemment utilisé pour structurer l'espace est toujours au centre de ses considérations.

Le corps de l'arbre contrebalance, en tant «qu'architecture verte» structurale, un cube de bâtiment.

Cramer ne se limite pas aux «corps verts», mais tente, en cherchant sans cesse de nouvelles variantes, de venir à bout de l'espace dans la relation jardin/bâtiment. A cette fin, il se sert des formes géométriques de base. Le choix des plantations pour la structure de l'espace inclut chez Cramer et Herms une claire corrélation entre le jardin et les bâtiments.

Ce sont les plantes, surtout les arbres, qui très souvent donnent «sa» structure à l'espace, car dans certains aménagements ils subdivisent, protègent ou relient, parfois aussi différents espaces entre eux. Des modelages de terrain ou des pierres soulignent très souvent le frappant effet tridimensionnel des arbres et complètent la structuration des jardins.

hinted at, consist of flow movements such as water currents, cell structure or the line of bark and branch growth.

Theodor Schwenk recommends the "impartial observation of water and air" which at the same time "transforms thought" and makes it possible to "perceive living organisms". This concept can be applied to the clear form of trees. The growth movements of the vegetable cells are recognizable in Herms' sketches.

I have brought out these external similarities between cell structure and paving so as to clarify matters; they are the product of Herms' intensive study of growth movements over many years and transcend the observation of external appearances.

The curved lines of the paving conjure up associations with plant and water movements in the observers' mind. Although Herms is most concerned with the essence of plants, water and stones, his wish to create forms corresponding to them is patent.

Trees as architectonic objects

The idea of trees as architectonic objects helps to promote understanding of the spatial and contrast effects of trees and large shrubs:

- "trees are architecture"
- "green architecture"
- "trees conjure up conscious spatial effects"
- "plants create an impression of being animate, even in greater volume"
- "verdure as a soothing whole: this effect can only be achieved using unified planting"
- "green walls of trees with their 'outside facades' can be penetrated".

These quotations from Cramer show how he sees plants: he consciously uses plane trees as impressive plants to characterize space and they are the focal point of his reflections.

Therefore, the tree body, as clearly-structured "green architecture" provides a counterweight to constructed volume.

Cramer does not confine himself to "green bodies" but tries to master space in the relationship garden/building using constantly changing alternatives. He uses basic geometrical shapes to do so. In the work of both Cramer and Herms, conscious planting in order to create space involves obvious interactions between gardens and buildings.

Plants, and particularly trees, often give an open area its own spatial fabric; whether used for dividing, sheltering or connecting, they create an effect in individual gardens or between several areas.

Terrain modelling or stones often underline the particularly striking three-dimensional quality of trees and complement the garden layout structures.

Functions and uses

There are other functions in addition to spatial division which are explained at length by Dietrich Garbrecht. To quote but a few, without his extensive distinctions and lists, recreational, social, climatic, ecological, urban planning and medical functions, each with their many implications.

In the gardens of Cramer and Herms, there are analogies between the individual functions: the complementary functions

men. Bodenmodellierungen oder Steine unterstützen oft die besonders auffallende Dreidimensionalität der Bäume und ergänzen die Gartenraumstrukturen.

Funktionen und Nutzungen

Zu den räumlichen Gliederungen kommen weitere Funktionen, die von Dietrich Garbrecht ausführlich erläutert werden. Genannt seien, ohne seine ausführlichen Gliederungen und Auflistungen, die Erholungsfunktionen, die sozialen, klimatischen, ökologischen, städtebaulichen und medizinischen Funktionen mit jeweils ihren vielen Auswirkungen.

In den Gärten von Cramer und Herms existieren zwischen den einzelnen Funktionen Entsprechungen: Die sich ergänzenden Funktionen sind miteinander verbunden, und die sich abweisenden Funktionen sind voneinander getrennt.

Peter Gleichmann untersucht besonders Zusammenhänge zwischen Freiraumfunktionen und sozialen Bedingungen. Zum Beispiel kann in einem Freiraum Geborgenheit gesucht und gefunden werden. Zu erforschen wäre, welche Wichtigkeit dabei der individuellen Beziehung gegenüber Freiräumen und Pflanzen zukommt.

In Cramers und Herms' Gärten lassen sich unterschiedliche Tätigkeiten ausüben und beobachten. Diese Freiraumnutzungen zeigen eine Aneinanderreihung der verschiedenen Tätigkeiten, dabei steht das Spaziergehen im Vordergrund.

Verhältnis zwischen Bäumen und Gartenraum

Die Tätigkeiten in Freiräumen sind eng verbunden mit ihrer Gestaltung. Es folgen Gegenüberstellungen verschiedener Elemente, die Wechselbeziehungen in den Gärten von Cramer und Herms zeigen. Eine klare Orientierung wird im Gartenraum möglich durch

- Wechselbeziehungen zwischen Garten und Gebäude
- Schaffung von raumwirksamen Massnahmen wie z. B. Aussichten, Sichtachsen

Fonctions et utilisations

Aux subdivisions de l'espace s'ajoutent d'autres fonctions commentées en détail par Dietrich Garbrecht. Citons, sans mentionner ses subdivisions détaillées ni ses listes, les fonctions de détente, les fonctions sociales, climatiques, écologiques, urbanistiques et médicales et leurs nombreuses incidences.

Dans les jardins de Cramer et de Herms, il existe des analogies entre les différentes fonctions: les fonctions qui se complètent sont reliées et les fonctions se repoussant sont séparées les unes des autres.

Peter Gleichmann, lui, étudie tout spécialement les relations entre les fonctions d'espace vert et les conditions sociales. On peut, par exemple, rechercher et trouver un refuge dans un espace vert. Il faudrait sonder l'importance qui revient à la relation individuelle par rapport aux espaces libres et aux plantes.

Dans les jardins de Cramer et de Herms, on peut exercer et observer différentes activités. L'utilisation de ces espaces libres montre une juxtaposition des diverses activités, la promenade étant au premier plan.

Rapport entre les arbres et le jardin

Les activités dans les espaces libres sont étroitement liées à leur aménagement. Ci-après quelques confrontations entre divers éléments montrant les rapports mutuels dans les jardins de Cramer et de Herms.

Une orientation claire est possible dans le jardin par

- des rapports mutuels entre le jardin et les bâtiments
- la création de mesures activant l'effet d'espace tels par exemple les points de mire, les axes optiques, les effets d'ombre et de lumière que l'on trouvera à l'intérieur au bord ou à l'extérieur d'un jardin.

De là, l'observateur a une vue plus éten-

are linked and the incompatible ones are kept separate.

Peter Gleichmann investigates the relationships between open space functions and social conditions. For example, security may be sought and found in an open space. Research should be conducted into the importance of the individual relationship vis-à-vis open spaces and plants.

Different activities can be pursued and observed in Cramer's and Herms' gardens. This use of open spaces shows a juxtaposition of different activities, with walking being to the foreground.

Relationship between trees and garden space

Activities in open areas are closely linked to layout. The following comparisons of various elements illustrate correlations in the gardens of Cramer and Herms.

Clear bearings are possible in a garden through

- correlations between the garden and the buildings
- creation of effective three-dimensional measures such as views, lines of vision, light and shade effects either inside, on the fringe of or outside a garden area.

From there, the observer overlooks another, larger part of the garden and sees out of the garden into the surroundings (landscape or city districts).

Without the garden area, views would not be clearly perceived; they are often used in conscious design.

The curtain-like division of the depth of field of an area can be promoted by creating a fore- and background. In Brunlage, Herms created the impression of width of an area despite the different bushes and shrubs used. The effect is brought out through the lake or the gently-modelled meadows.

A specific spatial situation is emphasized by focusing on a single element, whereby

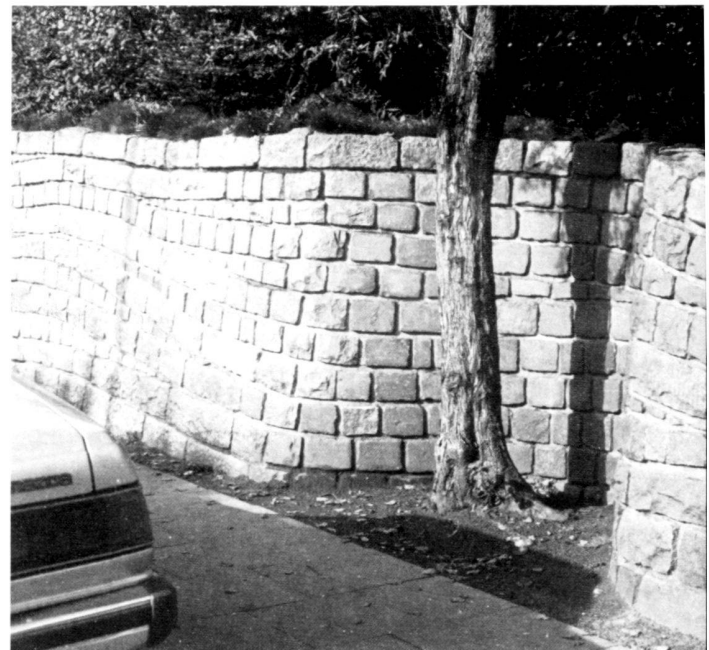


Links: In den Anlagen von E. Cramer sind Bäume wesentliche Gestaltungsmittel und raumbildende Elemente.

Rechts: Herms verleiht auch Gebäuden eine organische Struktur, mit anderen Worten, auch Architektonisches wird anti-architektonisch strukturiert.

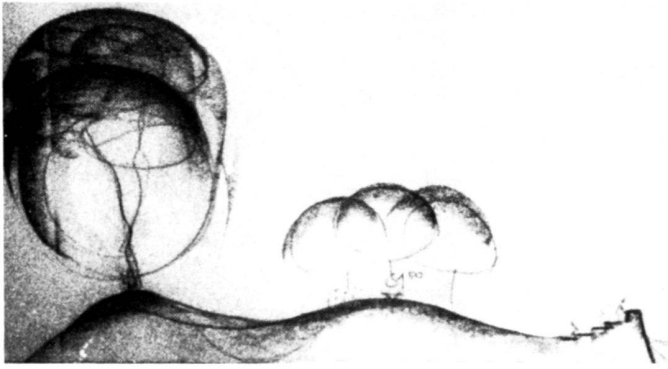
A gauche: Dans les compositions de E. Cramer, les arbres constituent des moyens essentiels d'aménagement et des éléments constitutifs de l'espace.

A droite: Herms confère aussi à la construction une structure organique, en d'autres termes, même l'architektonique est structuré de façon anti-architektonique.



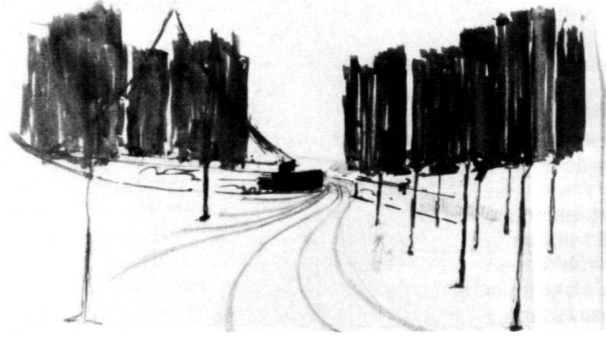
Left: Trees are essential design components and three-dimensional elements in E. Cramer's layouts.

Right: Herms gives constructed elements also an organic structure, in other words, even architecture is structured in an anti-architektonic way.



Links: Die Zeichnung zeigt, dass der Baum auch bei Herms eine wichtige räumliche Funktion ausübt.

Rechts: E. Cramer verwendet den Baum im Sinne von Grünkörpern oder grüner Architektur.



A gauche: Le dessin montre que chez Herms aussi l'arbre exerce une importante fonction spatiale.

A droite: E. Cramer utilise l'arbre dans le sens de corps de verdure ou d'architecture en vert.

Left: This drawing shows that the tree has an important spatial function in the work of Herms also.

Right: E. Cramer uses the tree in the sense of a "green body" or green architecture.

sen, Licht- und Schattenwirkungen, die innerhalb, am Rand oder ausserhalb eines Gartenraumes sich befinden.

Von dort blickt der Betrachter in einen weiteren, grösseren Teil des Gartens oder aus dem Garten hinaus in die Umgebung (Landschafts- oder Stadtteile).

Ohne Gartenraum wären Aussichten nicht eindeutig wahrzunehmen, sie finden in der bewussten Gestaltung oft Anwendung.

Die Tiefenwirkung eines Raumes kann kullissenartig durch Teilung in Vorder- und Hintergrund wesentlich gefördert sein. Herms gestaltete in Braunlage die Weite eines Raumes, trotz unterschiedlichen Gehölzen und Stauden: Die Wirkung erscheint am See oder an leicht modellierten Wiesen.

Durch schwerpunktmässiges Hervorheben eines Elementes wird eine bestimmte Raumsituation betont. Der Baum spielt in diesem Zusammenhang eine deutlich wahrzunehmende Rolle.

Ähnlichkeiten bestehen zu Kunstwerken; das Wechselspiel der Gleichgewichte ist gegeben in unterschiedlichen Gärten; die untersuchten Anlagen veranschaulichen dies.

Beispiele

Vaduz: nur Betonpflaster mit Bäumen, Wasserbecken, keine Unterpflanzungen
Basel: Betonhügel mit Pflanzen
Hamburg: Grashügel ohne weitere Vegetation

Noch einige Anmerkungen zu Le Corbusier, an dem Cramer sich mehr indirekt orientierte:

Die differenzierten Abweichungen Cramers von Le Corbusier (1887–1965) sind von mir dahingehend interpretiert, dass Le Corbusiers Gebäude und Gedanken inspirierende «Absprungbretter» für Cramer waren. Als Architekt und Städtebauer war Le Corbusier der Gartengestaltung nahe, um Übertragbares an Cramer weiterzureichen.

Grundsätzliche Verknüpfungen und in entscheidenden Momenten klare Abweichungen können hier ähnlich wie zum Barockgarten entdeckt werden. Le Corbusiers Auseinandersetzungen mit dem Licht und die skulpturähnlichen Überlegungen, die an der Kapelle in Ronchamp sichtbar sind, zeigen Verbindungsmöglichkeiten auf zwischen den Gartengestaltungen von Cramer (klare Gliederungen) und Herms (freigeformte Bewegungen). Le Corbusier wurde von Cramer nicht (so-

due sur une plus grande partie du jardin, voire au-delà du jardin dans les environs (paysage ou quartier urbain).

Sans l'espace du jardin, la perception des points de mire ne serait pas évidente, ils sont souvent consciemment utilisés dans les aménagements.

La division en premier et en arrière-plan peut sensiblement accentuer l'effet de relief en coulisses d'un espace. A Braunlage, Herms aménagea l'étendue d'un espace malgré la diversité des petits bois et arbrisseaux: l'effet est obtenu grâce au lac ou aux prés légèrement modelés.

La mise en relief concentrée d'un élément permet de mettre l'accent sur une certaine situation de l'espace. Dans ce sens, le rôle de l'arbre est des plus évidents.

Il existe certaines ressemblances avec des œuvres d'art; le jeu d'ensemble des équilibres est donné dans différents jardins; les installations étudiées illustrent ce fait.

Exemples:

Vaduz: seulement pavage en béton avec arbres, pièces d'eau, pas de plantations basses

Bâle: colline de béton et plantes

Hamburg: colline d'herbe sans végétation supplémentaire

Quelques remarques encore au sujet de Le Corbusier auquel Cramer s'orienta plus indirectement:

Les écarts différenciés entre Cramer et Le Corbusier (1887–1965), je les ai interprétés dans le sens que les bâtiments et idées de Le Corbusier ont été pour Cramer des «tremplins» d'inspiration. Architecte et urbaniste, Le Corbusier était assez proche de l'aménagement des jardins pour passer à Cramer ce qui était transmissible.

On note ici des points communs fondamentaux et, semblable au jardin baroque, à certains moments décisifs de nets écarts. Le traitement de la lumière par Le Corbusier et les considérations quasi sculpturales visibles à la chapelle de Ronchamp mettent en évidence certains points communs entre les aménagements de jardin de Cramer (subdivisions nettes) et de Herms (mouvements librement formés). Le Corbusier (pour autant que je sache) n'a pas été mentionné par Cramer, ce qui fait que ces réflexions et points communs appartiennent déjà au domaine des interprétations.

Rapports avec l'histoire de l'art du jardin d'agrément

Ces espaces structurés aux nombreux points d'orientation laissent deviner des principes d'aménagement qui rappellent

trees play an obvious part.

There are similarities to works of art; the interaction of balances is given in various gardens, as is shown by the gardens studied.

Examples

Vaduz: only concrete paving with trees, pond, no underplanting

Basle: concrete mound with plants

Hamburg: grass mound with no other vegetation.

At this point, I should like to make some more comments on Le Corbusier, whose influence on Cramer was more indirect.

The subtle differences between Cramer and Le Corbusier (1887–1965) are, according to my interpretation, probably due to the fact that Le Corbusier's buildings and ideas inspired Cramer to develop his own ideas. As an architect and town planner, Le Corbusier was close to garden design and thus able to pass on what was transferable to Cramer.

Basic connections and obvious divergencies in decisive moments are perceivable here, as in the case of baroque gardens. Le Corbusier's analyses of light and his sculpture-related ideas, as seen in the chapel at Ronchamp, reveal possible links between the garden layouts of Cramer (clear divisions) and Herms (freely-shaped movements). As far as I know, Cramer did not refer to Le Corbusier, so these remarks and analogies are in themselves interpretations.

Links with the history of garden art

Therefore, from the structured areas with their multi-directional possibilities, it is possible to read design principles which are reminiscent of publications from the era of the landscape garden (Repton, Skell, Pückler). I have mentioned these historical cross-references in an attempt to reveal the endless variety of such principles.

By way of contrast to Herms, Cramer took his direction from history, particularly from baroque gardens. It is an interesting fact that basic connections with, and in decisive, three-dimensional moments, equally obvious deviations from baroque gardens suggest themselves to the observer. The spatial effects of individual trees and avenues, as well as the related viewpoints and lines of vision, are partially changed by Cramer, placed in a different context or reduced and laid out using other alternatives.

Cramer's lines of vision strike one as fragments of baroque, leading back to his

weit mir bekannt) erwähnt, so dass diese Ausführungen und Verknüpfungen selbst schon Interpretationen sind.

Beziehungen zur Gartenkunstgeschichte

Aus den strukturierten, orientierungsreichen Räumen lassen sich deshalb Gestaltungsprinzipien herauslesen, die an Veröffentlichungen aus der Zeit des Landschaftsgartens (Repton, Skell, Pückler) erinnern. Diese von mir ausgeführten historischen Querverbindungen enthalten den Versuch, die nicht endende Vielfältigkeit solcher Prinzipien aufzuzeigen.

Cramer orientierte sich im Gegensatz zu Herms an der Geschichte, besonders gern am Barockgarten. Interessanterweise kommen bei Cramers Gärten grundsätzliche Verknüpfungen und in entscheidenden, raumwirksamen Momenten ebenso klare Abweichungen zu den barocken Gärten dem Betrachter ins Bewusstsein. Die räumlichen Wirkungen von Einzelbäumen und Alleen sowie die damit verbundenen Blickpunkte und Sichtachsen werden von Cramer teilweise geändert, entfremdet oder reduziert und mit anderen Varianten gestaltet.

Cramers Sichtachsen erscheinen als barocke Fragmente; zurückführend auf seine Orientierungspunkte, die er gern entfremdet hat.

Im Landschaftsgarten werden die Sichtachsen auf Pavillons, Tempel, Statuen, Einzelgebäude oder Baumgruppen gelenkt.

Bei Herms sind Blickpunkte oft Solitärgehölze mit bestimmter Blattfärbung im Herbst oder charakteristischem Habitus gerichtet.

Cramer gestaltete Sichtachsen (ob aus Beton oder Bäumen) eindeutiger als Herms, doch sie bestehen ohne dominante Blickpunkte, ohne deutlichen Anfang und Ende und führen somit in eine gestaltete «Leere».

Formwille

Der Wille zur Form prägt charakteristisch

des publications de l'époque du jardin anglais (Repton, Skell, Pückler). Ces connexions historiques, je les ai exposées pour tenter de démontrer la diversité presque infinie de tels principes.

A l'opposé de Herms, Cramer, lui, s'inspira de l'histoire, surtout du jardin baroque. Fait intéressant, dans les jardins de Cramer, le contemplateur prend conscience des liaisons fondamentales avec le jardin baroque, mais aussi des écarts frappants à certains moments décisifs de la structure de l'espace. L'effet d'espace obtenu au moyen d'arbres isolés et d'allées ainsi que les points de mire et axes optiques qui en résultent sont, chez Cramer, en partie modifiés, aliénés ou réduits et aménagés avec des variantes.

Les axes optiques de Cramer apparaissent en tant que fragments baroques ramenant à ses points d'orientation qu'il aimait à aliéner.

Dans le jardin anglais, les axes optiques sont dirigés sur les pavillons, les temples, les statues, des bâtiments isolés ou des bosquets.

Chez Herms, les points de mire sont souvent orientés vers des boqueteaux solitaires dont les feuilles ont en automne une couleur bien définie ou alors présentent un aspect caractéristique.

Cramer aménagea des axes optiques (que ce soit en béton ou avec des arbres) de manière plus évidente que Herms, mais ils n'ont pas de points de mire dominants, le début ou la fin ne sont pas nettement marqués et conduisent de ce fait vers un «vide» aménagé.

La volonté de la forme

La volonté de la forme donne une empreinte caractéristique à la manière de travailler, à la création de l'espace et aux aménagements détaillés de Cramer aussi bien que de Herms. Ceci permet une meilleure compréhension de leurs jardins. Chacun a sa façon toute personnelle de créer ces formes, la volonté en soi n'étant qu'un signe les reliant.

Les jardins de Herms montrent des formes

points of reference which he liked to place in a different context.

In landscape gardens, the lines of vision are directed at pavilions, temples, statues, individual buildings or groups of trees.

In Herms' gardens, the focus is often on isolated trees with a particular autumnal leaf colour or a characteristic habitat.

Cramer designed more definite lines of vision (whether using concrete or trees) than Herms, yet they exist without dominant focuses or a clear beginning and end and thus lead into a designed "void".

Desire for form

The desire to create form is characteristic of the work method, the shaping and details in the work of Cramer and Herms. This makes it more possible to understand their gardens. This shaping occurs in their own personal way, and the desire itself is the factor linking them.

Organic forms are visible in Herms' gardens, particularly in the paving and in the varied layout of the vegetation, and they have an enlivening effect. In nature, all organic forms develop through the water stage: according to Theodor Schwenk, "shaping purely through movement" is at work.

This shaping can be transferred to Herms' work method as he designs his gardens on the basis of spatial experience with movements. This is why the individual sections of his gardens "flow" into one another.

In flowing shapes, there are symmetrical axes which can be considered as straight lines.

By way of contrast, Cramer's linear gardens contain straight lines running vertically and horizontally.

The urge to find simple, clear shapes corresponds to the ideas of Piet Mondrian (1872–1944), the Dutch painter who wrote that: "People should no longer study an object but that of which it consists." This quotation may act as a bridge between the work methods of Cramer and Herms. A Cramer design bears a striking resem-



Links: Räumliche Disposition mit Gehölzen in einer von R. Herms gestalteten Siedlung in Hamburg.

Rechts: Architektonische Raumwirkung durch eine Allee in einer Anlage von E. Cramer (Kantonsspital Bruderholz, Basel).

A gauche: Une disposition spatiale de bosquets dans une agglomération de Hambourg dont Herms a assumé l'aménagement.

A droite: Effet architectonique d'espace grâce à une allée dans une composition de E. Cramer.



Left: Spatial arrangement using bushes in a Hamburg housing estate designed by R. Herms.

Right: Architectonic spatial effect achieved by using an avenue in a layout by E. Cramer (Bruderholz Cantonal Hospital, Basle).

die Arbeitsweise, die Raumbildung und die Detailausgestaltungen von Cramer und Herms. Dadurch wird ein Verständnis für ihre Gärten besser möglich. Diese Formungen geschehen auf ihre persönliche Art, der Wille an sich ist ein sie verbindendes Merkmal.

In Herms' Gärten sind organische Formen sichtbar, vor allem in den Pflasterungen und in der vielfältig angeordneten Vegetation (s.o.), und sie besitzen einen belebenden Charakter. In der Natur entstehen die organischen Formen alle aus der Entwicklung durch das wässrige Stadium; nach Theodor Schwenk ist eine «Formbildung rein aus der Bewegung» am Werk.

Diese Formbildung lässt sich auf Herms' Schaffensweise übertragen, aus räumlicher Erfahrung mit Bewegungen gestaltet er seine Gartenanlagen. So «fließen» seine einzelnen Gartenräume ineinander. In geschwungenen Formen befinden sich Symmetrieachsen, die als Gerade gelten können.

Im Gegensatz dazu enthalten Cramers lineare Gärten klare Geraden in waagerechten und senkrechten Richtungen.

Das Drängen nach einfachen, klaren Formen entspricht dem von ihm oft erwähnten holländischen Maler Piet Mondrian (1872–1944); dieser schrieb: «Man soll nicht länger ein Ding studieren, sondern das, woraus es besteht.» Dieser Ausdruck kann eine Brücke sein zwischen Cramers und Herms' Arbeitsweisen. Ein Entwurf von Cramer besitzt auffallende Ähnlichkeit mit den Spätwerken von Mondrian.

Cramers starke Reduzierungen der Gestaltungsmittel bringt Mondrians philosophische Aussagen in den Freiräumen neu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit Mondrian kann ein Betrachter von Cramers Gartenanlagen eine Kraft wahrnehmen, die von Montail (Journalistin) wie folgt beschrieben wird: die «Kraft Mondrianscher Gestaltung ist, dass der Beschauer die philosophischen, teils theosophischen Assoziationen nicht wissen muss, sie steigen als ruhige Glücksmöglichkeit des menschlichen Seins aus den linearen Ordnungen selbst auf».

Wie beim Betrachten eines Gemäldes, können solche Aussagen bei längerem Aufenthalt in Cramers Gärten wiedergefunden und Entsprechungen empfunden werden.

Weil Mondrians Komposition Farbigkeit und Rhythmus ist und der Sinn seines Werkes die Gegenüberstellung von Farbe und Linie ist, sind weitere Entsprechungen in Cramers monochromen Grau- und Grüntönen zu finden.

Die lineare Klarheit (z. B. Spirale) in Cramers Gestaltungen lässt mehrere Systeme zu, die sich überlagern können. Die Spiralformen bei der Siedlung Büelen in Wädenswil, die Parabelformen der Plastiken in Vaduz oder das kreisrunde Wasserbecken in Vaduz lassen geometrisch regelmässige Formen erkennen, aus denen diese Gartenteile wahrscheinlich entstanden sind.

In Cramers Gärten liegt spannungsreich ein überzeugender Formwille, der anhand geometrischer Grundformen entwickelt wurde.

Eine stark individuelle Prägung der Formen zeichnet die beiden untersuchten Landschaftsarchitekten aus, obwohl beide, Cramer und Herms, Grundformen

organiques, surtout dans les pavages et dans la végétation aux dispositions très variées (voir ci-dessus), dont le seul caractère est stimulant. Dans la nature, les formes organiques naissent toutes de l'évolution du stade aquifère; d'après Theodor Schwenk, c'est «la formation par le mouvement» qui est à l'œuvre.

Cette formation peut être associée à la création de Herms qui aménage l'espace de ses jardins avec l'expérience des mouvements. C'est ainsi que ses différents espaces «se confondent».

On y trouve des axes symétriques à la forme onduleuse qui peuvent passer pour une droite.

Les jardins linéaires de Cramer par contre comprennent des droites horizontales ou verticales bien définies.

La recherche de formes simples et claires correspond au peintre hollandais Piet Mondrian (1872–1944) dont il a souvent parlé; celui-ci écrivit: «on ne doit pas s'arrêter à étudier une chose, mais ce en quoi elle consiste». Cette parole peut jeter un pont entre le travail d'un Cramer et celui d'un Herms. Un projet de Cramer montre une ressemblance frappante avec les œuvres tardives de Mondrian.

L'importante réduction des moyens d'aménagement de Cramer exprime d'une autre façon les messages philosophiques de Mondrian dans les espaces libres.

En relation avec Mondrian, un contemplateur des jardins de Cramer peut percevoir une force que Montail (une journaliste) décrit comme suit: la «force d'aménagement à la Mondrian est que le spectateur ne doit pas connaître les associations philosophiques, en partie théosophiques, elles surpassent d'elles-mêmes de l'ordre linéaire en tant que possibilité de bonheur de l'existence humaine».

De même que dans la contemplation d'un tableau, de tels messages peuvent aussi être retrouvés dans les jardins de Cramer et ressentis comme analogies.

Parce que la composition de Mondrian est le coloris et le rythme et le sens de son œuvre l'opposition de la couleur et de la ligne, d'autres analogies peuvent être trouvées dans les tons monochromes gris et vert de Cramer.

La clarté linéaire (par exemple spirale) des créations de Cramer permet plusieurs systèmes pouvant se superposer. Les formes spiralées de l'agglomération Büelen à Wädenswil, les formes paraboliques des sculptures à Vaduz ou la pièce d'eau en forme de cercle à Vaduz laissent supposer des formes géométriques régulières qui ont probablement donné naissance à ces parties de jardin.

Les jardins de Cramer traduisent une volonté de forme convaincante développée à l'appui des formes géométriques de base.

Une forte empreinte individuelle des formes distingue les deux architectes-paysagistes étudiés bien que tous deux, Cramer et Herms, présentent des formes de base empruntées à la géométrie et à la nature. D'autre part – les formes géométriques ne sont-elles pas variées à l'infini dans la nature?

Reste la question de savoir si les usagers s'intéressent aux espaces libres qui satisfont à la fonction tout en présentant une forme distincte. Une plus grande possibilité de détente serait-elle ainsi donnée? Les formes d'aménagement actuelles ne pourraient-elles pas prendre en considé-

blance to the later works of Mondrian.

Cramer's severe reduction of design materials gives new expression in open areas to Mondrian's utterances.

In connection with Mondrian, an observer of Cramer's garden designs can perceive a strength described by the journalist Montail as follows: "the strength of Mondrian's shapes lies in the fact that the observer need not be aware of the philosophical and partly theosophical associations which emerge of their own accord as a peaceful potential for happiness in human existence from the linear arrangement."

As happens when studying a painting, such statements can be rediscovered during a long stay in one of Cramer's gardens and the correlations experienced.

Because Mondrian's composition is based on colour and rhythm and the significance of his work lies in the confrontation of colour and line, further correlations can be found in Cramer's monochrome gray and green shades.

The linear clarity (e.g. spirals) in Cramer's layouts make several overlapping systems possible. The spiral forms in the Büelen housing estate, Wädenswil, the parabolic shapes of the statues in Vaduz or the circular pond in Vaduz exemplify regular geometrical shapes from which these sections of the gardens probably took their inspiration.

In Cramer's gardens, there is a convincing desire to create forms which are rich in contrast, inspired by basic geometrical shapes.

Extremely individualized shapes characterize both the landscape architects under study, although both Cramer and Herms use basic shapes from geometry and nature. On the other hand, is it not true to say that nature contains an endless variety of geometrical shapes?

The question remains of whether the users are interested in open spaces which are functional and at the same time characterized by form. Would such areas offer greater recreational potential? Could contemporary design not take into account correlations which water reveals to us through its waves?

When the individual elements of stones, soil, plants and water are compared within the framework of the thesis on which this study is based, it transpires that the sum of the elements does not produce a garden in the terms of Frederic Vester who studies the correlations between living entities and discovers mutual relationships. After all, the system is based on a set order, arrangement and organization of the various parts. These parts are cross-linked in a certain structure, and even a tree is a system.

When many systems come together (in this case, trees, stones, etc.) "they can either form a mere juxtaposition, an aggregate", or a new, larger system with its own order. When something has become a system, it behaves "completely differently from the previous behaviour of its individual parts and takes on completely new characteristics."

"A system is always a whole, and the whole is more than the sum of its parts. The 'more' is the structure, the organization, the network of interactions."

On this basis, is it not possible for a garden to be a "system" or "aggregate", depending on the design?

aus Geometrie und Natur aufweisen. Andererseits – sind nicht in der Natur die geometrischen Formen in unendlicher Fülle variiert?

Die Frage bleibt, ob sich Nutzer für funktionsgerechte und gleichzeitig formgeprägte Freiräume interessieren. Wäre eine grössere Erholungsmöglichkeit dadurch gegeben? Könnte die heutige Gestaltung nicht die Zusammenhänge mit berücksichtigen, die das Wasser uns mit seinen Wellen vorzeigt?

Bei den einzelnen Gegenüberstellungen der Teile Steine, Boden, Pflanze und Wasser innerhalb der für diese Betrachtung benutzten Diplomarbeit wird deutlich, dass diese Komponenten zusammengekommen noch keinen Garten ergeben im Sinne von Frederic Vester, der die natürlichen Lebenszusammenhänge näher untersucht und wechselseitige Beziehungen herausfindet. Denn dem System liegt eine bestimmte Ordnung, Zuordnung und Organisation der verschiedenen Teile zugrunde. Diese Teile sind in einem bestimmten Aufbau miteinander vernetzt, und schon ein Baum ist ein System.

Wenn viele Systeme zusammenkommen (hier Bäume, Steine usw.) «können sie entweder ein blosses Nebeneinander, eine Menge» bilden oder ein neues, grösseres System mit wiederum einer Ordnung. Wenn etwas zum System geworden ist, verhält «es sich jedoch völlig anders als vorher seine Teile, es bekommt gänzlich neue Eigenschaften».

«Ein System ist immer ein Ganzes, und das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Das Mehr ist die Struktur, die Organisation, das Netz der Wechselwirkungen.»

Kann nicht demnach ein Garten, je nach Gestaltung, ein «System» oder eine «Menge» sein?

ration les connexions telles que nous les montre l'eau avec ses vagues?

L'opposition des différentes parties pierres, sol, plante et eau dans le travail de diplôme utilisé pour cette considération souligne clairement que ces composants réunis ne suffisent pas à faire un jardin dans le sens de Frederic Vester qui étudie de plus près les relations naturelles de vie et trouve des rapports réciproques. Car à la base du système, il y a un ordre, une coordination et une organisation donnés des différentes parties. Ces parties sont enchaînées dans une structure déterminée, et un arbre est lui aussi déjà un système.

Lorsque beaucoup de systèmes sont rassemblés (ici des arbres, pierres, etc.) «ils peuvent former soit une simple juxtaposition, une quantité» ou bien un nouveau système plus grand soumis de nouveau à un ordre. Si une chose est devenue système, elle se comporte «tout à fait autrement que ses parties auparavant, elle a maintenant ses qualités propres».

«Un système est toujours un tout et le tout est plus que la somme de ses parties. La nouvelle dimension, c'est la structure, l'organisation, la chaîne des rapports réciproques.»

Par conséquent, un jardin ne peut-il pas être, suivant l'aménagement, «un système» ou un «ensemble»?

Literatur

Cramer, E.: Neue Wege im Gartenbau, die auf richtige Auswahl und Verwendung des Pflanzmaterials gerichtet sind, Manuskript für einen Vortrag in Bratislava, Rüschnikon ca. 1976

Cramer, E.: Notizzettel für die Anlage in Vaduz, ca. 1977

Garbrecht, D. und Matthes, U.: Entscheidungshilfe für die Freiraumplanung – Planungshandbuch, Hrsg.: Institut für Landes- und Stadtentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen, Dortmund 1980

Gleichmann, P.: Sozialwissenschaftliche Aspekte der Grünplanung in der Grossstadt, Stuttgart 1963

Hermes, R.: Gedanken zum Umgang mit Pflanze, Garten und Landschaft – anlässlich eines Colloquiums in Weihenstephan über den naturnahen Garten, unveröffentlichtes Manuskript, Hamburg 1981

Mathys, H.: Ernst Cramer 80jährig, in «anthos» 2/1975

Montail, A.: Piet Mondrian und die Zeichnung, in: «Basler Zeitung» Nr. 10 vom 13.1.1981

Schwenk, T.: Das sensible Chaos – strömendes Formenschaufen in Wasser und Luft, Stuttgart 1980

Vester, F.: Unsere Welt – ein vernetztes System (eine internationale Wanderausstellung, Katalog), Stuttgart 1978

Hinweise auf

Pückler-Muskau, H. Fürst v.: Andeutungen über Landschaftsgärtnerei, Leipzig 1833

Skell, F. L. v.: Beiträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler, München 1825

Repton, H.: Landscape Gardening and Landscape Architecture, London 1840



Links: Geländemodellierung, Bäume und Steine in einem von R. Herms gestalteten Siedlungsfreiraum.

Rechts: Postplatz in Vaduz, gestaltet von E. Cramer. Einbindung der Architektur mit plastischen Elementen und Bäumen in den städtischen Freiraum.

Sämtliche Fotos Claudia Kirschstein



Left: Terrain modelling, trees and stones in the open spaces of a housing estate designed by R. Herms.

Right: Post Office Place at Vaduz, designed by E. Cramer. With the means of plastic elements and trees the architecture has been integrated into the urban free space.

All photos by Claudia Kirschstein

A gauche: Modelage du paysage, arbres et pierres dans un espace libre d'une agglomération aménagé par R. Herms.

A droite: Place de la Poste à Vaduz, aménagée par E. Cramer. A l'aide d'éléments plastiques et d'arbres, l'architecture est intégrée dans l'espace libre communal.

Toutes les photos de Claudia Kirschstein